

aber jede Gegend hatte ihre eigene Meinung: hier bethete man die Sonne, dort Götzenbilder an: und an andern Orten glaubte man an böse Geister, an Zaubereien, vielleicht auch an einen großen mächtigen Geist, den man aber nicht kannte.

Als die Spanier nach Amerika kamen, unterdrückten sie die armen Einwohner, machten sie zu Sklaven, und begingen viel Grausamkeiten, um recht viel Gold und Silber zu bekommen, wovon Amerika einen großen Ueberfluß hat, sie bemächtigten sich eines großen Gebietes in Nord- und in Südamerika, welches sie noch jetzt beßzen, und ein Theil der alten Einwohner nahm die Christliche Religion an.

Nach und nach ließen sich auch andre Europäische Nationen, die Portugiesen, Engländer, Franzosen, Holländer, Dänen, und Schweden auf den Küsten und Inseln von Amerika nieder. Man suchte nun nicht mehr, so wie anfänglich die Spanier thaten, ganz allein nach Gold und Silber, sondern bemühte sich Pflanzen zu erziehen, die dort wild wachsen, oder nur unter diesem heißen Himmelsstriche fortkommen, nemlich: Koffeebäume, Zuckerrohr, Indigo, Baumwolle, Taback, Reis und eine Menge Färbewaaren und Arzneien. Zur Bearbeitung der Felder braucht man schwarze Sklaven aus Afrika.

Auf der Küste von Nordamerika, am Atlantischen Ozean, Europa gegen über, hatten sich nach und nach seit ein Paar hundert Jahren Engländer niedergelassen. Dort war kein Gold und Silber, auch wuchsen keine Früchte, die einen heißen Boden erfordern: sie mußten also Ackerbau treiben, und so entstanden diese Staaten nur von Europäern bewohnt, unter der Herrschaft von England; allein vor 30 Jahren trennten sie sich von England mit Gewalt, und errichteten eine unabhängige Republik der vereinigten Staaten von Nordamerika, die sich mit Feldbau und Handel beschäftigt.